Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 50

Artikel: Warum schreit er?
Autor: Huber-Steiner, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756088

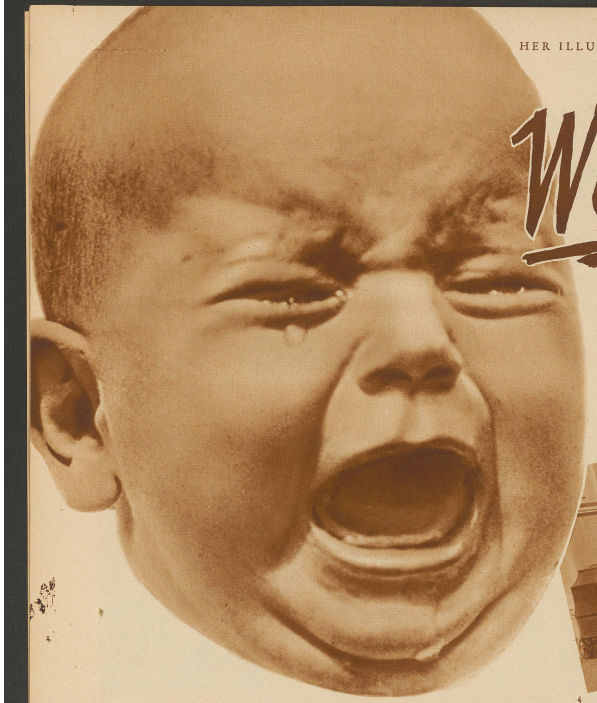
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Warum schreit er?

Weil seine Mutter noch nie eine Mütterberatungsstelle aufgesucht hat

Aufnahmen aus einer Zürcher Mütterberatungsstelle von Hs. Staub

Schwere Kastenwagen und luftige Sportwagen bilden den Wagenpark im Hof eines Gemeindehauses, dessen Räume die Mütterberatungsstelle beherbergen

Die Mutter trägt ihre teure Last hin ein. Gestern hat das Kleine den Schoppen gar nicht mögen. Was die Fürsorgerin wohl da meint?

Ist das ein herziger Schatz! Wie alt ist er? Was, erst 5 Wochen und schon so stattlich?

Die Aerztin untersucht das Kind, während die Mutter in zärtlicher Besorgnis den Befund erwartet

Jede Mutter quittiert mit stolzer Genugtuung die Beachtung, die ihr Jüngstes findet

Quietschendes, quirlendes, krähendes, zappelndes Leben strebt aus allen Quartieren der Stadt zu den Mütterberatungsstellen

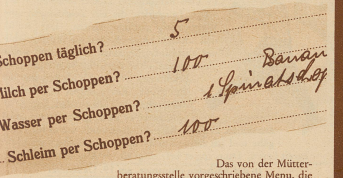
Heute ist Mütterberatung. Zusammenkunft aller Mütter, die sich von Arzt und Hebammen-Fürsorgerin Rat und Anleitung holen wollen für die Pflege und Ernährung ihrer Kinder. Auf langen Tischen reiht sich Kind an Kind: Säuglinge und Kleinkinder, behütet und betreut von den Müttern. Ein Saal voll quietschendes, quirlendes, krähendes, zappelndes Leben. Aus allen Quartieren der Stadt bringen die jungen Mütter einmal in der Woche ihre Säuglinge zur kostenlosen ärztlichen Untersuchung. In der Stadt Zürich hat der Verein für Mütter- und Säuglingsschutz allein 14 Mütterberatungsstellen eingerichtet. Hier überwacht der Kinderarzt mit liebevollem Eingehen die Ernährung. Die Mutter wird zur peinlichen Pflichterfüllung und Beobachtung aller Lebensäußerungen des kleinen Menschen erzogen. Beruhigt kann sie die ungestörte gedeihliche Entwicklung ihres Kindes erleben.

Eines der höchsten Ziele der Mütterberatung ist, jede gesunde Mutter dazu veranlassen zu können, ihre Kinder selber zu stillen. Von Jahr zu Jahr steigen die Zahlen der gestillten Kinder. Der Anblick einer Reihe stillender Mütter im Warteraum wird immer gewohnter. Da ist die schwarze Annemarie mit dem langen Namen und den zierlichen Gliedchen, die Kleinste der Kleinen, zwei Monate zu früh geboren. Ein Püppchen gegen die robustern Kerlchen von 10—16 Monaten. Aber sie trinkt Muttermilch, trinkt mit Andacht und Ausdauer. Sie wird sich schon durchsetzen. Ganz ernsthaft betrachtet sie ihren Nachbarn, den krausköpfigen Ruedi, den stets vergnügten Stöpsel, der im Adamskostüm wartet, bis ihn die Fürsorgerin auf die Waage setzt. Erst erprobt er die Schaukelmöglichkeiten, dann aber gehorcht er doch für eine Sekunde den vereinten Ermahnungen von Mutter und Fürsorgerin zum Stillsitzen. Verständig beguckt er sich seinen Abhörbogen, auf dem all die Wechselwirkungen von Nahrungsmengen und Körpergewicht und als Glanzpunkt und Ehrenmeldung für seine Mama 20 Wochen Stilldauer notiert sind.

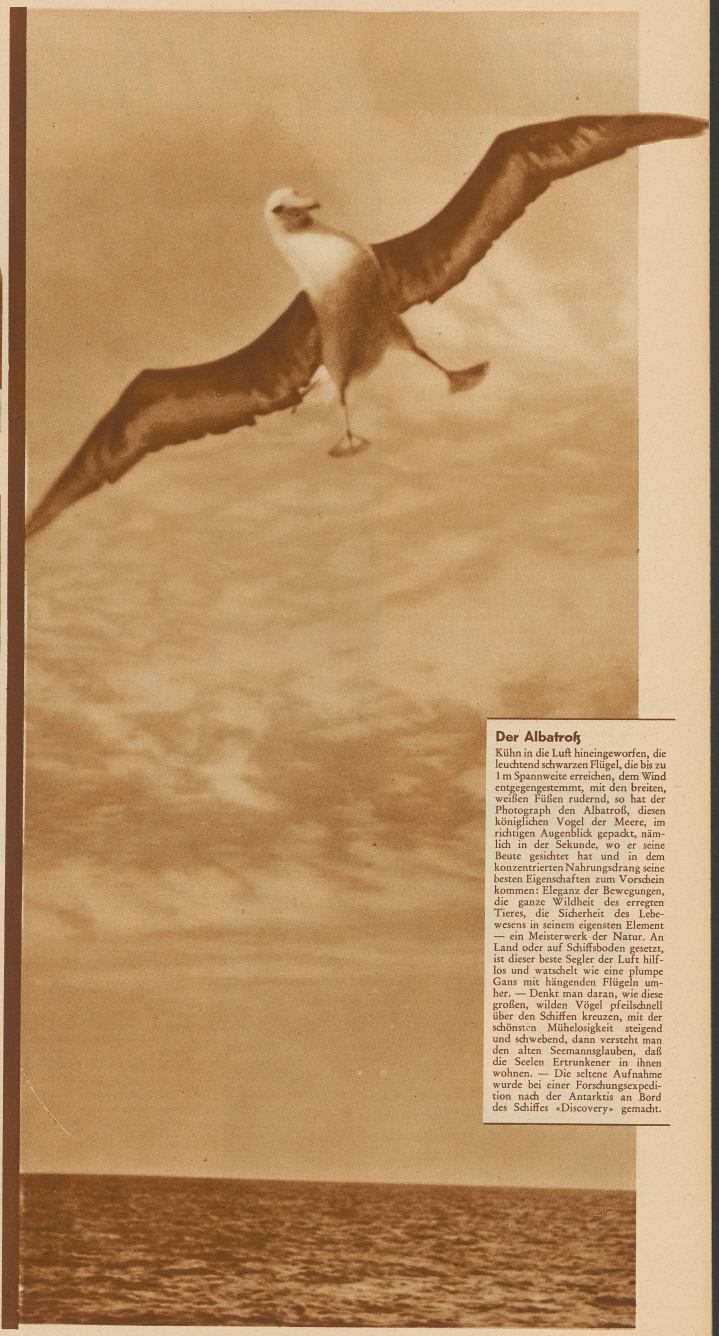
Quietschvergnügt, ohne Leibschmerzen, nimmt er tagsüber sein ärztlich vorgeschriebenes Menu zu sich, schläft des Nachts und läßt andere schlafen, ist Vaters Stolz und Mutters Liebling, hält auf Distanz bei andern Leuten, genießt die Vorteile einer ganz modernen Erziehung — vollkommene Strampelfreiheit, Licht-, Luft- und Sonnenbäder — und riecht nach nichts als guter Seife. Kurzum, eine springlebendige Reklame für die Mütterberatungsstelle.

M. Huber-Steiner.

Nebenstehendes Bild links:
Gegenwärtig existieren in der Schweiz 94 Mütterberatungsstellen, die kostenlos Mütter beraten. Die Säuglinge werden zur Kontrolle des Gesundheitszustandes jeweilen gewogen



Das von der Mütterberatungsstelle vorgeschriebene Menu, die künstliche Ernährung des Felix Hartmann, geboren am 24. Dezember 1929, nachdem er 14 Wochen ohne Beikost gestillt wurde



Der Albatroß

Kühn in die Luft hineingeworfen, die leuchtend schwarzen Flügel, die bis zu 1 m Spannweite erreichen, dem Wind entgegengestemmt, mit den breiten, weißen Füßen rudernd, so hat der Photograph den Albatroß, diesen königlichen Vogel der Meere, im richtigen Augenblick gepackt, nämlich in der Sekunde, wo er seine Beute gesichtet hat und in dem konzentrierten Nahrungsdrang seine besten Eigenschaften zum Vorschein kommen: Eleganz der Bewegungen, die ganze Wildheit des erregten Tieres, die Sicherheit des Lebewesens in seinem eigensten Element — ein Meisterwerk der Natur. An Land oder auf Schiffsboden gesetzt, ist dieser beste Segler der Luft hilflos und watschelt wie eine plumpe Gans mit hängenden Flügeln umher. — Denkt man daran, wie diese großen, wilden Vögel pfeilschnell über den Schiffen kreuzen, mit der schönsten Mühelosigkeit steigend und schwebend, dann versteht man den alten Seemannsglauben, daß die Seelen Ertrunkener in ihnen wohnen. — Die seltene Aufnahme wurde bei einer Forschungsexpedition nach der Antarktis an Bord des Schiffes «Discovery» gemacht.